

Hubmann, Bernhard; Krenn, Kurt

## Die Grazer Perspektive auf das Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde: wie sieht die Ausbildung aus und wie „ticken“ die Studierenden?

NAWI Graz, Institut für Erdwissenschaften, Österreich;  
[bernhard.hubmann@uni-graz.at](mailto:bernhard.hubmann@uni-graz.at)

Das derzeitige Curriculum für das BIUK-Studium im „Verbund Südost“ enthält im Bachelor 95 ECTS-Punkte (ECTS = European Credit Transfer and Accumulation System entspricht 25 Echtstunden an tatsächlichem Arbeitsaufwand für Studierende pro Punkt). 67 Punkte entfallen auf Lehrveranstaltungen im Fach, 23 auf Fachdidaktik und 5 auf Pädagogisch-Praktische Studien. Die Erdwissenschaften sind mit 5 ECTS im Fach (also mit 7,5%) vertreten, mit einem zusätzlichen ECTS in der Fachdidaktik. Im Master entfallen 20 ECTS auf Fach- und Fachdidaktik-Lehrveranstaltungen, davon werden 3 ECTS von den Erdwissenschaften abgedeckt; eine weitere Beteiligung findet sich in gemeinsamen bzw. wählbaren Lehrveranstaltungen.

Somit ist derzeit eine gewisse erdwissenschaftliche Präsenz im BIUK-Curriculum gegeben.

Im Studienjahr 2023/24 wurden Lehramts-Studierende des Faches Biologie und Umweltkunde (BIUK) der Grazer Universität während ihres ersten Studiensemesters hinsichtlich ihres Studiums befragt. Die „Kernfragen“ waren dabei welche Motivation ihrer Studienwahl zu Grunde lag, welche Themen die Studierenden besonders interessieren und welche Themen in welchem quantitativen Umfang während ihrer Schulzeit behandelt wurden. Das Lehramtsstudium besteht i.a. aus zwei kombinationspflichtigen Unterrichtsfächern. Nachdem an der Universität Graz bereits mit dem Studienjahr 2022/23 die Aufnahmebeschränkung (Limitation auf 80 Studierende im Fach BIUK) gefallen war, wurde erhoben, ob das BIUK-Studium tatsächlich „die erste Wahl“ der Studierenden war. Gaben auf diese Frage im Vorjahr fast die Hälfte der Befragten an, dass sie das BIUK-Studium als „Erstfach“ gewählt haben, so sank der Wert im heurigen Jahr auf 39%.

Betreffend der bevorzugt im schulischen Kontext behandelten Themen gaben die Probanden an, dass sie ihren Schulunterricht zu 25% mit Humanbiologie, zu 21% mit Genetik, zu 12% mit Zoologie, ebenfalls zu 12% mit Botanik, zu 10% mit Ökologie, zu 11% mit Molekularbiologie, zu 6% mit Verhaltensbiologie und zu 3% mit Erdwissenschaften verbinden.

Geologische Themen stellen also keine signifikante Größe dar. Diese Tatsache verwundert wenig, wenn man in Betracht zieht, dass die befragte Klientel angab, dass erdwissenschaftliche Themen während des gymnasialen Unterrichts nur im bescheidenen Ausmaß behandelt wurden: 51% gaben an, dass lediglich 0-2% des Unterrichts auf entsprechende Inhalte entfielen. Zudem meinten 35% dass die Inhalte „wenig interessant“, 18% sogar „uninteressant“ vermittelt wurden.

Immerhin waren im vergangenen Studienjahr Studierende des ausgehenden Bachelor-Abschnittes – gemäß ihrer Ausbildung knapp davor in der Sekundarstufe I „offiziell“ zu unterrichten – zu 40% der Meinung, dass Erdwissenschaften für das Verständnis global-vernetzter biologischer Sachverhalte „wichtig“ sind.

Ein nicht unwesentlicher Aspekt betrifft die Umstände, wie man zum BIUK-Studium gefunden hat. Dabei gaben die Studierenden an, dass zu 8% der Einfluss durch Verwandte, zu 10% durch Medien bestimmend war. 20% führten ihre Studienwahl auf die eigene Naturverbundenheit zurück. Den Löwenanteil für die Wahl des zukünftigen Unterrichtsfaches macht der (gute) schulische Unterricht – mit immerhin 62%! – aus. Zieht man diese Tatsache in Betracht, dann kommt der Lehrer:innenausbildung und Lehrer:innenfortbildung gewichtige Bedeutung zu. Gelingt es nämlich, angehende oder bereits beruflich aktive Lehrer:innen für die Erdwissenschaften zu begeistern, ist anzunehmen, dass geologische Themen entsprechend motiviert im Schulunterricht „ankommen“.

**Session:** Lehrendenworkshop

**Keyword:** Lehramtsstudium Graz BIUK, Studierendenbefragung